XIV.

Die Stadt St. Louis in Missouri.

Der Missouri Republican, eine gu St. Louis, ber Bauptstadt bes Staates Miffouri feit bem 1. Juli 1808, alfo feit faft einem balben Sahrhundert ununterbrochen erscheinende Zeitung, liefert in feiner Rummer vom 10. Januar für bas Jahr 1854, wie er es bisher auch für bie früheren Jahre alljährlich gethan, eine fehr lehrreiche Schilberung ber gegenwärtigen Buftanbe ber Stabt 1). Es ift aber biefe Darftellung von um fo boberem Intereffe, als fie einen Drt betrifft, der erft in der zweiten Salfte bes vorigen Sahrhunderts gegrundet, bereits ber größte und wichtigste an ber rechten Seite bes Missifippi geworden ift, und ber burch feine ungemein gunftige Lage an ber Bereinigungsfielle bes Miffouri und Miffiffippi fich noch fort= während in einem Grade ber Entwidelung befindet, wovon felbft bie Bereinigten Staaten fein zweites Beispiel, mit Ausnahme etwa New-Ports, barbieten mogen. Schon jest ift St. Louis ber Centralpunft bes Berfehrs in ben westlicheren Theilen ber Bereinigten Staaten jenfeits bes Miffiffippi, indem alle größeren Gifenbahnlinien baselbst gujammenstoßen, und, wenn es ben Unftrengungen ber Bewohner, wie faum zu bezweifeln, gelingt, ihre Stadt jum Unfangepunft bes projectirten großen Gifenbahnguges nach bem Stillen Ocean zu machen, so werden berfelben neue unermeßliche Elemente bes Gebeihens und

¹⁾ Dieselbe sührt ben Titel; Annual Review — History of St. Louis, commercial statistics, improvements of the year and account of leading manufactories etc. From the Missouri Republican. January 10. 1854. S. Louis 1854. 8, 48 S. gugleich mit einer Uebersichtsfarte ber Cisenbahnlinien ber Ber. 2 St.

Rebbod:

434

Wohlstandes zugeführt werden. Rechnen wir dazu die zahllosen Vortheile, welche die Fluffahrt aus bem Miffiffippi abwärts bis jum mericanischen Meerbusen, sowie die auf dem Missouri und feinen schiffbaren Buftromen barbietet, endlich biejenigen, welche fich aus ber eigents lich erft feit bem zweiten Biertel biefes Jahrhunderts beginnenden Gultivirung ber ungeheuern ganbftriche auf ber Weftseite bes Miffisippi ergeben muffen, fo läßt fich ohne Uebertreibung fagen, daß schwerlich ein anderer Ort Rord = Umerifa's eine glangendere Bufunft in Aussicht hat, und wir burften und nach ben staunenswerthen bisherigen Er= . fahrungen nicht wundern, wenn scloft New = Dorf nach einer fur= gen Reihe von Jahren in Bezug auf Einwohnerzahl und Wohlstand von St. Louis überflügelt wurde. Deshalb erscheint es gerechtfertigt, ber vom Missouri Republican gelieferten Schrift eine besondere Aufmerksamfeit zu widmen, und es ift beshalb aus bem reichen Inhalt berfelben burch Herrn Rebod bas Wefentlichste zur Kenntniß ber gegemvärtigen Berhältniffe ber Stadt in dem folgenden Auffat gufammengestellt worben. Da bie Schrift selbst mit einer furgen lebersicht ber Geschichte und ber alteren Buftande von St. Louis beginnt und Die hiftorischen Verhältniffe ein flares Bild von ber Entwickelung ber Stadt gewähren, fo ericbien es als wedmäßig, auch ben folgenben Auffat mit einer Schilderung biefer Berhaltniffe zu beginnen.

Gumprecht.

Vor hundert Jahren war das Mississischen Edanntlich im Besith Frankreichs und führte den allgemeinen Namen Louisiana; der nördliche Theil hieß speciell Ober Louisiana oder Illinois, indem der lette Name nach dem in der Gegend des hentigen St. Louis einst wohnhaft gewesenen und erst etwa im Jahre 1769 durch die Otetawas ausgerotteten Indianerstamm der Illini gebildet war. Der Nesgierungssis von Louisiana besand sich zu New-Orleans. Im Jahre 1762 verlieh der General-Gouverneur d'Abadie dem Pierre Ligueste Lackède und seinen Genossen unter dem Namen der Louisiana Pelzs-Compagnie das Privilegium, mit den Indianern am Missouri und im Westen des Mississischung ihres Unternehmens für nöthig erachten möchten. Im nächsten Jahre brach demnach Lackède in Begleitung der

Brüder Bierre und Auguste Chouteau und einiger anderen Personen auf, um bas ihm angewiesene Land zu erforschen. Er besuchte Ste. Genéviève, die alteste frangofische Niederlaffung im jegigen Staate Miffouri, welche 10 Jahre hindurch ber Sauptpunkt eines ansehnlichen Handels mit Pelzwerf und Blei gewesen war, sowie Chartres, Rasfastia und Cahofia, überzeug'e fich aber nach forgfältiger Untersuchung, daß fein Bunft zu einer Niederlage fur ben Belghandel geeigneter, ale ber Cahotia gegenüber auf bem Weftufer bes Miffiffippi gelegene Plat, worauf gegenwartig St. Louis fteht, fein durfte. 2m 15. Februar 1764 nahm Laclede Befit von Diefem Puntte und gab ihm den Namen St. Louis. Doch ftarb biefer Brunder von St. Louis ichon im Jahre 1778 auf der Rudtehr von New-Orleans an der Mundung des Artanfas, während beffen Gefährte, Bierre Chouteau, merfwurdig genug noch bei ber 83 jahrigen Feier ber Grundung ber Stadt, am 15. Februar 1847, ale ein ruftiger Greis und im Befit aller feiner geiftigen Fahigfeiten, anwesend war. 2118 St. Louis entstand, war die Localität ber Niederlaffung ein schones wellenformiges Prairieland, frei von Bald, mit Ausnahme einer einzigen, durch einen Sain iconer Baume gezierten Stelle, welche fast gerade ba lag, wo sich jest ber Mittelpunkt ber Stadt befindet. Bu ber Zeit lebten in Illinois mehrere Taufende von Frangosen gerftreut, beren langs bem üblichen Sandelswege aus Diefen Gegenden nach bem bevolferteren und cultivirteren Canada gelegene Dorfer bie Berbindung mit bem lettgenannten gande bildeten, Die aber, als Canada im parifer Frieden vom Jahre 1763 unter bris tijche Berrichaft fam, ansehnlich burch Auswanderer aus Canada verstärft wurden, welche ber Widerwille gegen die britische Berrichaft aus bem Lande trieb. Dieje frangofifchen Auswanderer glaubten, als fie ben Miffiffippi überschritten, unter ber Regierung bes Mutterlandes ju bleiben, worin fie fich aber tauschten, indem biefes nicht allein ben öftlich vom Strom gelegenen Theil Louifiana's mit Ausnahme von New Deleans und bes Miffiffippibelta's, an England, fondern auch ben westlich bavon befindlichen an Spanien im parifer Frieden abgetreten hatte, was zu vielen Reibungen zwischen ben frangöfischen Untommlingen, welche von 1767-1776 Die Orte Caronbelet, les Petites Cotes (jest St. Charles) und Florifant grundeten, und ben neuen spanischen Beborben Veranlaffung gab. 3m Jahre 1800 trat eine

436 Rebbod:

neue politische Beranderung in Diesen Gegenden ein, indem Spanien burch ben geheimen Tractat von St. Ilbefonfo vom 1. Detober feinen Antheil von Louisiana an Frankreich gurudgab, boch follte Spanien vorläufig im Besit bes Landes bleiben, eine Bestimmung, die zunächst zu ber Erwerbung einer Länderstrecke von gleichem Umfange mit bem bamaligen Gebiete ber Bereinigten Staaten burch biefe letten führte. 2118 nämlich ber svanische Gouverneur Morales im Detober 1802 ben Amerifanern ohne Weiteres bas Nieberlagerecht in New = Orleans ent= 30g, ohne ihnen, wie der Vertrag von Madrid bestimmte, einen anderen Ort an ber Mundung bes Miffiffippi einzuräumen, ftellte zwar ber König von Spanien auf die Beschwerde ber Amerikaner im April 1803 das Riederlagerecht wieder ber, allein diefer Borfall zeigte deutlich, wie fehr ber amerifanische Sandel auf dem großen Strom von jeder fremben Macht, Die fich im Besit ber Missiffippi Mundungen befinden mochte, abbangig war. Der Brafident Jefferson beauftragte baber, unter Buftimmung bes Scnate, ben befannten Staatsmann und fpateren Prafibenten ber Bereinigten Staaten, James Monroe, und ben amerifanischen Gefandten in Paris, Robert Livingston, mit Frankreich "über die Erweiterung und Sicherung ber Rechte und Intereffen ber Union binfichtlich bes Miffiffippi und bes Gebietes öftlich von bemfelben (New Drleans) zu unterhandeln. Der erste Conful, welcher wohl einfah, daß er bei bem bevorstehenden Wiederausbruch bes Rrieges mit England die Colonie nicht murbe behaupten fonnen, überließ die= felbe baber in Folge eines am 30. April 1803 abgeschloffenen Vertrages für 80 Millionen Francs, wovon noch 20 Millionen als Entichäbigung für gewiffe von Burgern ber Union burch Frankreich erlittene Berlufte zu Gunften ber Bereinigten Staaten abgezogen wurden. Den Werth ber Erwerbung eines fo ungeheuern Länderumfanges, wodurch bie Union zu einer Macht erften Ranges erhoben werden mußte, fah Rapoleon febr wohl ein, indem er gleich nach Abschließung bes Bertrages ju Barbe Marbois, ber bie Verhandlungen ju Ende geführt hatte, fich in folgender Beife außerte: "Diefe Gebietserweiterung fichert für immer bie Macht ber Bereinigten Staaten; ich habe baburch England einen Rebenbuhler gur Gee gegeben, ber fruber ober fpater feinen Hebermuth zuchtigen wird. Bielleicht wird man mir vorstellen, baß ich baburch bewirfte, baß die Amerikaner in zwei ober brei Jahrhunder-

ten für Europa selbst zu mächtig werden würden; aber eine so entfernte Befürchtung fann ich nicht im Boraus in Anschlag bringen. Außerbem läßt fich erwarten, baß in ber Zufunft die Gifersucht zwischen ben Mitgliedern bes Bundes nicht ausbleiben wird. Jeder Bund, wenn er fich auch ewig nennt, bauert nur fo lange, bis einer ber contrabi= renden Theile es in seinem Intereffe findet, ihn ju brechen. Die Befahr, womit die foloffale Macht England's und bedroht, liegt und weit naber, und gegen biefe will ich eine Schutwehr errichten." Spanien protestirte zwar gegen bie Abtretung, weil im Bertrage von St. 3lbefonfo festgesett sei, daß Frankreich Louisiana an feine andere Macht überlaffen burfe; allein es war Napoleon ein Leichtes, ben König von Spanien ju Aufang bes Jahres 1804 jur Burudnahme bes Protestes ju bewegen, und fo erfolgte die Nebergabe Unter-Louisiana's an bie Bereinigten Staaten bereits am 20. December 1803 ju Rem Dr= leans. Ober - Louifiana wurde bagegen erft etwas ipater, und zwar am 9. Marg 1804, gu St. Louis an ben Commiffar ber Bereinigten Staaten, den mit einem fleinen Truppeneorps angelangten Capitain Amos Stodbard U. G. A., übergeben, und nun organifirte man in Folge einer Congregaete bas neue Gebiet als zwei Brovingen. Der füblichere Theil: Territory of Orleans, umfaßte ungefahr ben jegigen Staat Louistana, mahrent ber Diftriet of Louistana bas gange übrige Land, norblich vom 33. Grabe n. Br., alfo ben Complex ber heutigen Staas ten Arkanfas, Miffouri und Jowa nebft bem gangen westlichen Lande bis an bas Felfengebirge und bis an ben Großen Decan, alfo na= mentlich Oregon, begriff. Im Gangen war ber Wechsel ber Berrs schaft ben Landesbewohnern frangofischer Abkunft nicht besonders angenehm, ba biefe wohl einsahen, baß fie baburch in ben Rreis ber großen Bewegung, welche ichon in ben Bereinigten Staaten begann, hineingezogen werben wurden, und daß fie ihre ruhige, mit geringen Unsprüchen verfnüpfte Lebensweise mit einer gang anderen wurden vertauschen muffen, eine Beforgniß, bie in ber That bald in vollem Umfange eintrat. Der bald barauf, schon im Jahre 1805 jum Ter= ritory erhobene Diftriet Louifiana erhielt fodann im Jahre 1812 ben Namen Miffouri = Territory, und er wurde endlich am 6. Marg 1820 burch eine Congreß - Acte als Staat in die Union aufgenommen. Diefe Aufnahme fließ jedoch Anfangs auf große Schwierigkeiten, weil ba-

burch die Bahl ber Sclavenstaaten fich hatte vermehren muffen. Man wählte beshalb bas Auskunftsmittel, baß man ben Antrag bes Terri= toriums von Maine, welches feine Selaven hielt und auch die Aufnahme verlangte, mit bem von Miffouri in eine Bill vereinigte. Um 6. März 1820 autorifirten endlich beibe Säufer Miffouri zur Unnahme einer Staates Conftitution unter Gestattung ber Selaverei, boch mit ber Klausel, baß in bem nördlich vom 36° 30' n. Br. gelegenen und nicht in ben Grenzen bes neuen Staates Miffouri eingeschloffenen Theil bes alten Louisiana Die Sclaverei verboten fei und bei Errichtung neuer Staaten auch untersagt bleiben folle, wobei aber zugleich bestimmt wurde, daß die aus Sclavenstaaten dabin geflüchteten und gesetlich gurudgeforberten Sclaven, ausgeliefert werben mußten. Mit diesem sogenannten Missouri = Compromis waren inden noch nicht alle Schwierigkeiten in Betreff ber Aufnahme bes Staates in bie Union gehoben. Die neue Constitution Miffouri's enthielt nämlich bie Beftimmung, daß die Gesetzgebung bes Staates sobalb als möglich ein Befet erlaffen folle, "um bie Einwanderung und Anfiedlung freier Reger und Mulatten unter jedem Borwande zu verhindern." Das Repräsentantenhaus ber Union fand hierin einen Berftoß gegen bie Unions = Verfaffung, wodurch die Bürger eines jeden Staates zu allen Brivilegien und Freiheiten ber Burger in ben verschiebenen Staaten berechtigt find, und erklarte fich beshalb gegen bie Bulaffung ber Bertreter von Miffouri. Endlich einigte man fich dabin, daß bie Gesetgebung von Miffouri erflären solle, Die erwähnte Bestimmung in ber Constitution fei nicht fo zu verstehen, baß irgend ein Burger ber übrigen Staaten ber Union von den ihm durch die Berfaffung ber Bereinigten Staaten zugesicherten Rechten ausgeschlossen würde. Nach Uebergabe (im August 1821) biefer Erklärung an ben Prafibenten ber Bereinigten Staaten wurden endlich bie Senatoren und Repräfentanten Miffouri's im Congreffe zugelaffen. (Dishaufen, bas Mississippi = Thal.

Man sieht, daß es dem jungen Staate nicht leicht geworden ift, als Stern in dem blauen Banner der Union zu erscheinen, aber das für nimmt derselbe auch so überraschend schnell an Glanz zu, daß er bald unter den 31 Sternen der Union als einer der ersten strahlen wird. Einige Bemerkungen werden dies näher darthun.

2118 St. Louis im Jahre 1804 in ben Befit ber Amerikaner überging, hatte es 925 Bewohner, die fich ftatt bes Gelbes ber Birfc hante als Bablungemittel im Berfehr bedienten; Die Saufer Der brei furgen und engen Straßen waren plumpe und robe Blockbäufer. Das Gange umgaben verfallene, burch ben spanischen Gouverneur Erugat angelegte Festungswerfe. Damals mußten noch die Bewohner von St. Louis ihre Briefe von Cahofia holen, wo nur ein einziges Mal im Monat ein Briefcourier ju Pferbe anfam. Es war St. Louis nämlich bamale eine fleine, bei Cahofia gelegene Stadt, worin nur zwei amerifanische Familien lebten. Lange Zeit blieb bas Bachsthum von St. Louis verhältnismäßig fehr gering. Roch im Jahre 1813 betrug die Bevölferung nur 1400, 1815 2000, 1820 4598, und im Jahre 1833 auch erft 6000 Scelen, und bas fteuerbare Eigenthum wurde in bem letten Jahre auf nicht mehr als zwei Millionen Dollars geschätt. Im Jahre 1840 hatte bagegen bie Stadt schon 16649 Einwohner; gegenwärtig gablt fie mehr, als 100000 Bewohner in 12000 Saufern ohne die öffentlichen Gebäude und ein fteuerbares Eigenthum im Werth von minbeftens 39 Millionen Dollars nach fehr geringer Schähung. Die Bevölkerung hat fich baber feit bem Jahre 1833 um bas 17 fache, und ber Reichthum um bas 19 fache vermehrt; beibe verdoppelten fich feit jener Zeit alle funf Jahre. Geht bied in bem nämlichen Berhaltniß fort, wie nicht anders zu erwarten steht, fo muß bie Einwohnerzahl nach 5 Jahren 200000 betragen und bas Bermögen einen Werth von 80 Millionen Dollard erreichen. Der Grund zu Diefer ftaunenswerthen Zunahme liegt vorzugsweise in bem immer steigenden Zufluß von Einwanderern aus ben öftlichen Theilen ber Bereinigten Staaten und aus Europa und in ber Zunahme bes Berkehrs und ber Fabrication, gewiß aber auch theilweise in ber Sicherheit, womit bas Grunbeigenthum jest hier übertragen und erworben werden fann. Als nämlich Louifiana an die Bereinigten Staaten überging, befanden fich die Befittitel vom Grundeigenthum hochft ungeordnet, indem trop ber langen frangöfischen und spanischen Serrschaft in Dieser Sinfict wenig ober gar nichts geschehen war. Der Congreß nahm fich aber sofort ber Ungelegenheit mit großem Ernft an und fette Commissionen zu bem Behuf nieder, Die in Der in ben Bereinigten Staaten üblichen Beije To energifch und fachgemäß ihre Aufgabe lösten, baß alle alteren Ansprüche auf Landbefig in furzer Zeit geordnet wurden, weshalb gegenwärtig fein Landfäuser aus der Unsicherheit des Besitztitels Gefahren mit Ausnahme dersenigen zu befürchten hat, die er sich selbst durch seine Unachtsamseit etwa zuzieht 1).

St. Louis, wenn auch nicht Sit ber Regierung, bennoch ber wichtigfte Ort bes Staates, trieb bisher feinen Sanbel besonders mittelft ber Fluß-Schifffahrt. Wenige Meilen unterhalb der Bereinigung zweier ber größten Strome ber Welt gelegen, ift bie Stabt bas naturliche Central Depot aller ber mannigfachen, ihr burch eine Schifffahrt von 1000 - 2000 engl. Meilen auf ben beiden Strömen und beren Rebenfluffen zugeführten Erzeugniffe. Sie ift zugleich ber Schluffel bes "Fernen Westen", b. h. ber weiten Regionen zwischen bem Missisppi und dem Großen Decan. Alle nach dem Norden ober bem Beften bestimmten Sandelserpeditionen muffen von hier ausgehen, und bie Früchte derselben, sowie der Ertrag bes Belghandels und der Mineral= und Algrifultur= Erzeugniffe bes gangen Miffiffippi=Bedens ftromen bier gu= fammen, von wo aus fie alsbann an die verschiedenen Berbrauchsorte gelangen; auf bem Miffiffippi 3. B. nach bem Golf von Merico, auf bem Dhio nach bem atlantischen Staate, ferner burch Illinois und auf ben Seen, sowie endlich auf anderen Berbindungswegen nach bem Norben und nach Canada. So groß und gewaltig aber auch die Wasserstraßen find, welche das Miffifippi-Thal nach allen Richtungen bin durchzichen, fo wird auf benfelben boch theils burch große Ueberschwemmungen, theils burch eintretenden Waffermangel Die Schifffahrt oft mehr ober weniger lange unterbrochen. Die Bürger von St. Louis haben baber gegenwärtig ein Suftem von Gifenbahnen projectirt, welches fich an Die Syfteme ber nachbarftaaten anschließt. Sind Diese zum Theil schon im Bau begriffenen Bahnen vollendet, fo tritt Die Stadt mit allen Theilen ber Union in Verbindung, und es muß alsbann ber Zufluß der Landes - Producte nach St. Louis fich ungeheuer vermehren; viele bisher unzugängliche Gegenden mit Millionen Acres bes fruchtbarften Landes werben daburch dem Sandel und Verfehr aufgeschloffen und

¹⁾ Bei ber Uebernahme von Teras scheint bie Verwaltung ber Bereinigten Staaten nicht so energisch eingeschritten zu sein, indem nach dem hier (Zeitschrift III, 345) mitgetheilten Bericht eines sachfundigen Bewohners dieses Staats, in demselben noch große Unsücherheiten bei Uebertragung des Grundeigenthums stattfinden. G.

reiche Länderstriche, die nur der bearbeitenden Hände warten, um ihren Segen zu spenden, dann bevölkert und bedaut und somit die Industrie vermehrt und der Handel gesteigert werden '). Bisher gelangsten, um nur Eines anzusühren, bei dem oft unterbrochenen Verkehr auf dem Chio und Wabash, die Producte des reichen Wabashsuckes nur spärlich nach St. Louis; die Vollendung der Chios und Mississpieles Gisenbahn wird erst St. Louis zum großen Productenmarkte dieser ergiebigen Gegend machen. Ist endlich einmal die allerdings erst projectirte große sogenannte Pacisics Cisenbahn von St. Louis nach San Francisco vollendet, und tritt San Francisco direct mit Ostindien in Verbindung, so kann ein großer Theil des Vertehrs mit Nordasien, dem Osten der Union und Europa unzweiselhaft über St. Louis gesleitet werden 2).

Auch das Fabrifwesen hat hier neuerdings einen bedeutenden Aufsschwung genommen, namentlich war dies mit den Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten der Fall. Im Jahre 1853 lieserte die von einem Deutschen Namens Palm gegründete Werkstätte die ersten Loco-motiven im Westen des Misstspippi, welche, sowie die daselbst angesertigten anderweitigen Maschinen und Wertzeuge, denen aus den östlichen Staaten in seiner Weise nachstehen. Die Fabrication gußeiserner Defen hat so zugenommen, daß diese gegenwärtig in großer Menge

¹⁾ Wie die zu unserer Schrift gehörende Eisenbahntarte erweist, bildet fich alsbann St. Louis zum Anotenpunkt aller großen Gisenbahnzüge aus, wie Norde Umerika keinen zweiten besigen wird, indem hier von Norden her die Linien vom Michigigansee und zwar zunächst von den Städten Milwaufi und Chicago, ferner von Nordesten ist Lienien von Nordesten de Lienien von Opten ber die von den großen Har in handelsflädten Boston, New Iork, Philadelphia, Baltimere, Charlestown und Savannah, endlich von Suden her die von New Orteans und Galveston (Erras) mit den aus dem Westen von Kansas und St. Joseph kommenden zusammenstoßen sollen.

²⁾ Für die Verkehrsgeschichte von St. Louis ift es nicht ohne Interesse zu erwähnen, daß im Jahre 1817 das erste Dampsichiss den Versuch machte, den Mississpelaufte, au kenischile gebante und vom Capit. Jacob Nead geführte Dampser General Vike. Zwei Jahre später, im Jahre 1819, sinh der Dampser Indoundent den fürmischen Missoni zum Erstaunen der Anwohner bis Dlo Franklin hinauf Am Z. Juni bessehen Jahres gelangte endlich das erste Dampsichis, die Haruitage, nach 27 tägiger Fahrt von News Dteans in St. Louis an, nachdem man dazu seine keine dreimenatliche musevolle Fahrt nöthig gehabt hatte.

ausgeführt werben, während St. Louis noch vor wenigen Jahren seinen Bebarf von außen zu beziehen genöthigt war. Auch Ziegeleien, Mahlmühlen, Brau und Brennereien, Seifen und Licht Fabriken vermehrten sich bedeutend; bagegen sehlen noch Glas, Papier und Tuchfabriken, obzleich das Nohmaterial (wie Sand, Lumpen, Wolke) vorhanden ist und in Menge ausgeführt wird.

Die Schifffahrt war im Jahre 1853 außerft lebhaft und wurde nur im Spatsommer burch bas in New Drleans fo heftig auftretenbe gelbe Fieber beinahe zwei Monate, und zu Ende bes Jahres burch ben niedrigen Wafferstand ber oberen Fluffe und bes unteren Miffijfippi mehr ober weniger gehemmt. Dennoch betrug die Bahl ber in ben Safen von St. Louis eingelaufenen Dampfer 3307 von 835397 Tonnen, welches eine Bermehrung von 100153 Tonnen gegen 1852 ergiebt. Außerdem wurden etwa 40 Barken mit 5500 Tonnen und 50 Ranal Boote mit 3000 Tonnen Gehalt beschäftigt. Wenn auch ber Sandelsverkehr in jedem Jahre bedeutend zugenommen hat, fo über= traf berfelbe boch im lettverflossenen Jahre 1853 die fühnsten Erwar= tungen. Alle Erzeugniffe ber Bobenkultur (Tabad ausgenommen), ber Biebrucht und bes Bergbaues gaben nämlich einen überaus reichlichen Ertrag, und man erwartete niedrigere Preise; allein durch bie vom Auslande eingehenden bedeutenden Bestellungen auf Brodstoffe erreich= ten bie Preise eine außerordentliche Sohe und bie natürliche Folge war ein ungemein lebhafter Verkehr nach bem Innern, wie nach Mußen 1).

Die Einfuhr europäischer Manufacturwaaren (theils auf den öftstichen Märkten eingefauft, theils direct aus Europa eingeführt) betrug im Jahre 1852 10½ Millionen Dollars, gegen 9 Millionen im Jahre 1851. Bon diesen 10½ Millionen waren 7½ Millionen englische und französische, und 3 Millionen beutsche Artikel, unter welchen letten sich hauptfächlich preußische und fächsische Fabricate befanden. Der officielle Bericht für 1853 kann nicht als vollständig betrachtet werden, da wegen des sehr zeitigen Einstellens der Schiffsahrt sehr viele Güs

¹⁾ Bon ber unermeglichen Bermehrung bes Hanbels mit Lebensbedürsniffen mag Zengniß geben, daß bessen jährlicher Werth gegenwärtig im Jahre allein 5 Millionen Dollars beträgt. Geschäftszweige sind überhaupt in neuerer Zeit entstanden, die Hunsberttausenbe an Capital ersorbern und Producte von Millionen im Werth liesern. G.

ter in ben Sechäsen zurückleiben mußten und ber Berbrauch eingeführter Artifel für St. Louis sich überhaupt schwer angeben läßt, weil bas Meiste im Often angekauft und bort verzollt, hier aber consumirt wird.

Die Einwanderung hat überall nach den Bereinigten Staaten, und so auch in St. Louis, wie erwähnt, bedeutend zugenommen; sie überstieg im Jahre 1852 die des Jahres 1851 um 17000 Personen, indem 42000 einwanderten, worunter allein 23088 Deutsche waren, von denen wieder mehr als ein Drittel in St. Louis blieb. Für 1853 läßt sich die Seelenzahl nicht genau ermitteln, da die meisten Schiffe sehr spät in News-Orleans einlausen und die Einwanderung über News-Vort und andere östliche Häsen schwer zu controlliren ist. Der im Jahre 1853 ungewöhnlich früh eingetretene Frost und der zeitige Schluß der Schiffsahrt zwang Biele, vorläusig in News-Orleans und anderen Städten unterhalb St. Louis zu bleiben, wodurch die Einwanderung des Jahres 1853 kleiner erscheint, als sie es wirklich ist.

Die Bevolferung von St. Louis beträgt nach bem Cenfus von 1852 genau 94819 Seelen, und mit ben Abbitionen Bremen, Georgetown, zweite Municipalität u. f. w. 100000 Seelen, worunter fich nahe an 40000 Deutsche befinden. Bon dem Werth bes fteuerbaren Gigen= thums auf Sohe von 39 Millionen Dollars werben 420000 Dollars Steuern bezahlt. Die gangen Ginfunfte ber Stadtcaffe beliefen fich in bem mit bem Auguft 1853 endenden Jahr auf 1,124408 Dollars. 3m Jahre 1852 wurden in der City 800 und in den genannten Limits 500, zusammen also 1300 Sauser gebaut. Unter ben Gebauben giebt es viele schone und große öffentliche, zum Theil zu wohlthatigen 3wecken beftimmten Gebaude '), 3. B. 50 Rirchen, ein großes 1847 vollende= tes ftadtifches Sospital, das große Marine = und mehrere andere Sospi= taler, 3 große Theater, 10 Martthallen, Die Bibliothet, Die Stadthalle, beren Bau mehr als eine halbe Million Dollars toftete u. f. m. Gines ber wichtigften öffentlichen Bauwerfe ift Die Unlage bes Safens. Man hat nämlich zwischen Bloody = Joland und ber Stadt bie gange Maffe bes Miffiffippi bis auf einen Kanal von 600 Pards eingeengt und baburch langs ber gangen Front ber Stadt auf eine Strede von nahe

¹⁾ Erst im Jahre 1814 wurde bas erste Hans aus Ziegelsteinen zu St. Louis aufgesührt, während es jetzt tausende giebt, die aus Ziegeln oder Marmor bestehen, und von benen viele sich durch Größe und Glanz auszeichnen. G.

5 engl. Meilen eine Waffertiefe geschaffen, welche fur die am tiefsten gebenben Boote binreicht. Diefe Unlage fostet Die Stadt etwa 250000 Dollars. St. Louis ift übrigens, trot feines jugendlichen Bestehens, reich an mannigfachen gemeinnütigen und wohlthätigen Unftalten. Dahin gebort 3. B. bas im Jahre 1851 errichtete Blindeninstitut, bas Staats-Marinchospital, das städtische Hospital zugleich mit dem lange beste= benden und höchst nüglichen Justitut für franke Urme unter ber Kurforge barmbergiger Schwestern (Sisters of Charity), die erft im vorigen Jahre für vernachläffigte und bem Lafter jugeneigte Rinder gegründete Juvenile Reform School, das ebenfalls erft im vorigen Jahre gegründete sogenannte Home sor the Friendless, ein wohl ausgestattetes Institut für Verlassene, Bejahrte und forperlich Schwache, das Afpl des auten Hirten, eine Art Magdalenen-Institut, bestimmt auch zugleich fur alle Opfer ber Armuth, bes Unglude und bes Unrechts, endlich zahlreiche Waisenanstalten. Nicht minder wohlthätig wirken die öffentlichen Geld-Institute. Erft im vorigen Jahre wurben an feche neue Wechfel = und Bank Institute Freibriefe gegeben, die auf eine solide Basis und den gesetlichen Binofuß von 6 Procent gegründet find. Es befindet fich darunter ein deutsches, fehr nüpliches Institut unter dem Namen "German Saving Institution", welches mit gro-Bem Beifall begrüßt wurde. Der Sanptzwed beffelben ift, ben beutschen Einwanderer bei feiner Ankunft in St. Louis vor Betrügereien gu schügen und ihm die Möglichkeit zu verschaffen, sein Gelb vorläufig sicher und gegen einen Zinsfuß von 6 Broc, niederzulegen, bis er dasselbe zweckmäßiger verwenden kann. Zugleich foll ce eine Sparcaffe für die arbeitende und dienende Rlasse, sowie überhaupt für Leute fein, welche kleinere Summen sicher niederlegen und Ertrag bavon gieben wollen 1).

¹⁾ Ein für bas Gebeihen von St. Louis sehr wichtiges Unternehmen, bie Beschaffung reichlichen und guten Trinfwassers mittelst eines artesischen Brunnens, wurde burch zwei der thätigsten und intelligentesten Bürger der Stadt, die Herren Belcher, in den letten Jahren eifrigst betrieben. Die ersten 1500 Aus bohrte man durch seetselben Lagen von Kalfs und Sandsein; bei 1700 F. erreichte man Wasser in Kille, das aber noch etwas falzig und schwessig geens wärtig steht das Bohrloch in 2160 F. (es ist mit den Bohrlöchern von Rehme in Westhalen und Mendorf im Luremburgischen schon jest das mit wissenschaftlischer Senanigsteit befannte tiefste), aber erft in 2500 F. hosst man gutes Basser zu erhalten.

Reben ber Bflege ber materiellen Intereffen haben die Burger von St. Louis bie Forberung ber hoheren Intereffen feinesweges bei Seite gesett, und es wird namentlich fur ben Unterricht eifrig geforgt. Es giebt bier eine Universität, 2 große medicinische Collegien, die literarische Societät der Kausmannschaft (Medical Literary Association) mit einem schönen Gebaube, und 12 Schulhausern, worin 26 Schulen mit 12000 Kindern beiberlei Gefchlechts fich befinben. Die ben Schulen gehörenben ganbereien werben auf ! Million Dollars geschätzt und gewähren ein jährliches Einkommen von 14500 Dollard; burch freiwillige Besteuerung erhebt man jährlich noch 28000 Dollars, fo bag bas Gesammteinkommen ber Schulen 42500 Dollars beträgt. Anger biefen öffentlichen Schulen bestehen viele und jum Theil vortreffliche Privatanstalten. Das im Jahre 1847 vollen= bete geräumige Hospital ift mit einer Befferungsschule fur bie Jugend verbunden und ber Fürforge ber barmbergigen Schweftern übergeben. Die im Jahre 1851 gegrundete Blindenanstalt wird auf liberale Beije unterftut und erfüllt, unter trefflicher Leitung, ihren 3med vollkommen.

Erwägt man bie geographische Lage von St. Louis in ber Mitte bes fo reich, wie wenige andere Lander, ausgestatteten Missigupi = Tha= les, Die unerschöpflichen Schätze bes Landes an Holz, Steinkohlen und Metallen, welche jum Theil nabe unter ber Dberfläche anstehen und baber ohne große Roften auszubeuten find, erwägt man, was bas Land schon jest in Ackerbau und Bichzucht leistet und wie gunftig bie Raturverhältniffe ber Entwickelung von Fabrifen und Manufacturen find, berucksichtigt man endlich, baß die Anglo-Amerikaner basjenige Bolk find, welches burch feine Energie, Ruhnheit, fluge Umficht, Gelbftbeberr= fonng und Stetigkeit unftreitig por allen Bolfern am meiften bagu geeignet ift, die großartige Natur eines Landes zu bewältigen und die Schätze beffelben fich bienftbar zu machen - betrachtet man bies Alles, fo tann man es wohl nicht fur eine überfpannte 3bee erflaren, wenn tie Bewohner am Mississppi bie Hoffnung aussprechen, bag fie bernfen feien, bereinft Großbritannien bas Brincipat im Fabrifwegen ftreis tig zu machen, und daß St. Louis, bas bescheibene Dorf bes Laclebe, bereinst bie Metropole ber neuen Welt sein werbe.

Nebbock.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Rehbock

Artikel/Article: Die Stadt St. Louis in Missouri 433-445